

Hundstägliches

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **81 (1955)**

Heft 32

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-494779>

Nutzungsbedingungen

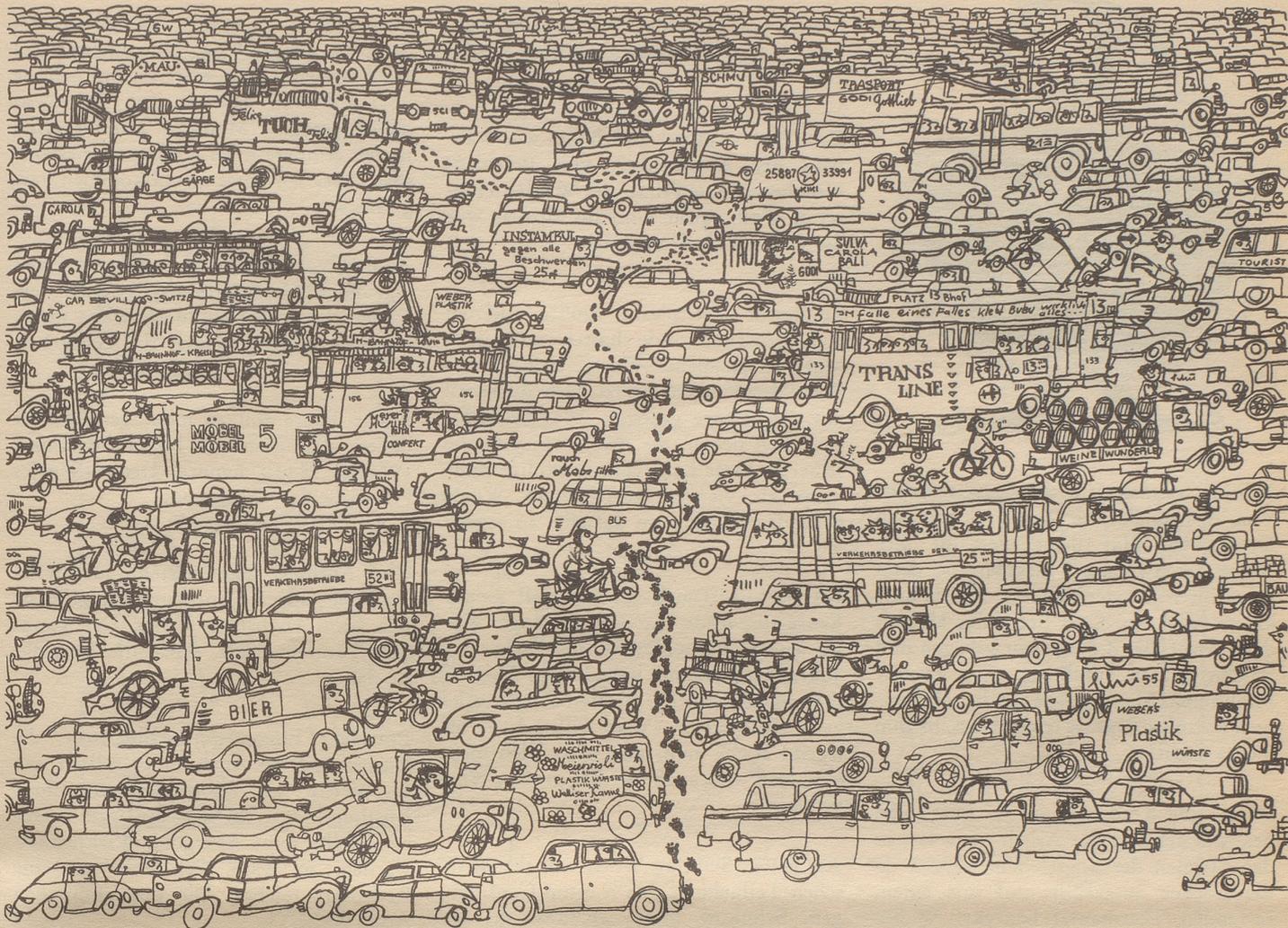
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die letzten Fuß-Spuren

Hundstägliches

Der betreffende Hundstag fand im Juni und in Zürich statt, und stellte somit eher ein rares Exemplar seiner Sorte dar.

Wir saßen unter Kastanienbäumen. Der Zweck des diesbezüglichen Sitzens war ein durchaus geschäftliches Gespräch, beziehungsweise eine «Besprechung». Aber wies so geht. Das Klima, das Datum, die sanfte Schwüle des ersehnten Sommertags ließen unweigerlich Urm und Felle (für hundstäglich Uneingeweihte: ein müder Wurm und eine müde Forelle) aus der Mottenwitzkiste erstehen. Das geschäftliche Gespräch wurde immer ürmiger und felliger und schließlich erzählte ein junger Künstler fodes Gichtchen:

«Es war einmal ein Mann, der liebte den Bumerangsport. Seine Frau liebte ihn. Den Mann. Folglich schenkte sie ihm eines freudigen Tages einen neuen Bumerang. Er warf den alten fort. Jetzt liegt er im Spital. Der Mann.»

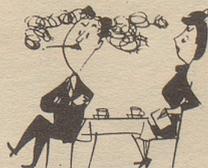
In meiner hundstäglichen Umnebeltheit fand ich das Geschichtchen so überragend glatt, daß ich nur mit Mühe an mir hielt, dem jungen Mann burschikos aufs Knie zu hauen. Immerhin sagte ich in einem entsprechend anerkennenden Ton: «Das müssen Sie dem Nebelspalter schicken – für die Hundstagsnummer!»

Worauf mich der junge Mann traurig ansah.

Und folgendes sprach: genaueselbiges habe er getan. An den Nebelspalter geschickt. Und dann sei sein eigenes Schreiben, beziehungsweise das oben zitierte Gichtchen zurückgekommen. Mit dem redaktionell-handschriftlich-angefügten Vermerk: WARUM?

(im Spital? – der Mann??) Dorothee

(Die Felle – hier «Fehlleistung» – des jungen Mannes bestand offensichtlich darin, daß er sein Gichtchen im Februar preisgegeben hatte.)



Wer raucht wie ein Kamin
fällt unliebsam auf und ist ein Sklave seiner Leidenschaft. Werden Sie Nichtraucher durch

NICOSOLVENS

das ärztlich empfohlene Medikament.
Kurpackung Fr. 20.25 in allen Apotheken
Prospekte unverbindlich durch
Medicalia G. m. b. H. Casima/Tessin

Aufschneider

Ein kleiner Bub meint wichtig: «Ich fürchte mich nie! – nur im Dunkeln, wenn es ganz dunkel ist – und vor dem Vater, wenn er «taub» ist – und vor dem Lehrer, wenn ich die Aufgaben nicht gemacht habe – und...» So sind sie, die kleinen Aufschneider!

Und die großen? Die sind natürlich ganz anders: viel größer! Pinguin